

Hauptamtliche Hilfe für das Frauenhaus

Von Thomas Tritsch

Bensheim. Seit Oktober ist Angelika Frank Geschäftsführerin des Vereins Frauenhaus Bergstraße. Damit verlagert die Einrichtung einen Großteil der Aufgaben vom ehrenamtlichen in den hauptamtlichen Bereich. Die Diplom-Verwaltungswirtin und -Sozialarbeiterin besetzt eine halbe Stelle. Dafür stellt der Kreis Bergstraße zunächst drei Jahre lang jeweils 35000 Euro zur Verfügung.

Die vielfältigen Leistungen und wachsenden Qualitätsstandards seien allein durch Ehrenamtliche nicht mehr leistbar, so die langjährige Vorsitzende Christine Klein. Seit der Vereinsgründung vor fast 35 Jahren fanden im Frauenhaus mehr als 3000 Frauen mit ihren Kindern Schutz vor häuslicher Gewalt. Elf Familienzimmer stehen dafür zur Verfügung.

Außerdem unterhält der Verein in Bensheim, Lampertheim und Rimbach Beratungs- und Interventionsstellen für von körperlicher und seelischer Gewalt betroffene Frauen und sie unterstützende Personen. Unterstützt wird dieser Bereich durch Mittel aus dem hessischen Sozialbudget. Die Zahl der Beratungen

hat sich von 85 im Jahr 2016 auf 156 im Jahr 2019 deutlich gesteigert. Langfristig soll dieses Angebot auch mit Kreismitteln finanziert werden,

ANZEIGE

Reparatur-Eildienst
Rolladen Müller GmbH
über 110 Jahre im Familienbesitz
Somfy Smart and Safe Home
Telefon 32 22 80
Rolladen · Jalousien · Rollos · Tore
Insektenschutz, Hella Markisen
68307 MA-Sandhofen, Viernheimer Weg 76 A

so der Kreisbeigeordnete und Sozialdezernent Karsten Krug. Der Kreistag hat dafür die Bereitstellung von 80000 Euro beschlossen. Die Mittel wurden allerdings mit einem Sperrvermerk versehen, der mit einem Beschluss aufgehoben werden kann. Das ist bislang nicht in Sicht.

Im Frauenhaus selbst sind momentan alle Zimmer belegt. Mitarbeiterin Andrea Schilling berichtet von einer beinahe lückenlosen Auslastung. Im Zuge der Corona-Pandemie wurde ein Zimmer vorübergehend für potenzielle Infektionsfälle

reserviert, was zwischenzeitlich aber wieder aufgehoben wurde.

Dass im vergangenen Jahr 104 Frauen in andere Einrichtungen verwiesen werden mussten, spiegelt den hohen Bedarf und die begrenzten Kapazitäten des Hauses. In 2019 war die Situation ähnlich: 70 Prozent fanden keinen Platz und wurden an die Beratungsstelle oder andere Anlaufstellen in der Umgebung weitervermittelt.

Hannah Esken-Pabst meldet für 2020 insgesamt 184 Einzelberatungen. Trotz weniger Beratungsterminen gegenüber dem Jahr zuvor hat sich die Anzahl der Klientinnen von 84 auf 101 erhöht. Markant ist ein Knick in der Statistik, der genau auf den Beginn des ersten Lockdowns fällt: Im März 2020 waren die Anfragen schlagartig enorm zurückgegangen.

Das Virus habe wahrscheinlich dazu geführt, dass Frauen aufgrund der Sorge um eine Infektion keine Präsenzberatungen aufgesucht haben. Hinzu kam die plötzliche Reduzierung privater und beruflicher Kontakte, was die soziale Kommunikation massiv eingeschränkt habe, so Hannah Esken-Pabst. Corona sei ihrer Erfahrung zufolge weniger ein

Auslöser häuslicher Gewalt, sondern meistens ein Beschleuniger des Grundproblems: „Viele betroffene Frauen konnten den Tätern nun nicht mehr aus dem Weg gehen.“

Mit einer Lockerung der allgemeinen Situation im Sommer sei auch die Anzahl der Beratungen wieder nach oben gegangen, heißt es aus der Beratungsstelle, die auch einen pro-aktiven Ansatz verfolgt: Die Initiative zur Kontaktaufnahme muss nicht mehr von der betroffenen Person selbst ausgehen, sondern kann auch auf umgekehrtem Weg erfolgen, sofern ein Fall von häuslicher Gewalt dokumentiert ist. Zumeist geht es dabei in einem ersten Schritt um Krisenintervention und zivilrechtliche Möglichkeiten im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes.

Dass nun zwei unterschiedliche professionelle Expertisen in der Beratungsstelle vertreten sind, wird von allen Beteiligten durchweg positiv bewertet. Angelika Frank kündigt an, die Bereiche Administration und Sozialarbeit enger verzahnen zu wollen. Und auch Christine Klein ist zuversichtlich, dass die inhaltliche und bürokratische Arbeit des Vereins jetzt auf einem soliden Funda-

ment stehen wird – auch wenn sich der Vorstand eigentlich eine ganze Stelle gewünscht hatte.

Die Bensheimer Bürgermeisterin will den Vorsitz trotz des neuen Amtes zunächst so lange weiterführen, bis die laufende Sanierung des Frauenhauses abgeschlossen ist, die vom Kreis mit mehr als zwei Millionen Euro unterstützt wird. Es gehe nun darum, eine „ordentliche Übergabe“ vorzubereiten, so Klein, die seit 2003 an der Vorstandsspitze aktiv ist.

Unter dem Namen „peri“ hat sich ein „Verein für Menschenrechte und Integration“ gegründet, der eigenen Angaben zufolge ein Schutzhaus für Frauen im Kreis Bergstraße plant. Wie Landrat Christian Engelhardt in einer Pressemeldung schreibt, ließe sich die Einrichtung des neuen Trägers in die im Kreis bereits bestehenden Strukturen einpassen. Eine „Verzahnung“ mit dem Verein Frauenhaus halte er daher für sinnvoll.

Christine Klein sagte im Pressegespräch, dass sie bislang keine Details über die Arbeit von „peri“ kenne und auch keinerlei Kontakte bestünden. Finanzdezernent Karsten Krug betonte, dass eine finanzielle Förderung eines weiteren Frauen-Hilfsvereins aktuell nicht vorgesehen sei.

Magistr
Spende
zung d
einziur
denauf
um Un
Corona
Branch
unterst
heim“,
Franz A

Corona
Bens
zusa

Wir
dem Vi
mer in
Wir hab
Nachba
genäht,
schafte
ren zu u
derbar
das sch
Benshe
zu sein.

Kürz
in man
erschüt
unsere
um mir
ren (wir
regelma
immer
men un
klingelt